

## Werk

**Titel:** Pfaff, Tristrant und Isalde

**Autor:** Lichtenstein, Franz

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1883

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345204123\\_0027|log66](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345204123_0027|log66)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

werdin. vnd wer gelerit wirt von dem vatir, der kumt czu mir. dis meint, das eyn mensche Christi lebin lerit vnd Christi lere vnd ouch die ynnewenige insproche gotis vnd eyn ichliche vormanunge, dy got in vns wirket. wer disen volgit vnd ym lebit, der kumt 110 czu Christo. Textus. nicht das [her] den vatir ymant gesehin hab denne der von gote ist, der hat en gesehin. Glosa. dis ist Christus. wen man mac dinc (97<sup>c</sup>) irkennen in dryerleie wise. Czum ersten by siner wirkunge. also irkennit man den moler by sinen bilden vnd den schriber by siner schrift. Czum andirn male 115 irkennit man dinc, als is ist an ym selbir. also irkanten di heyligin got vnd dy engele in dem ewigen lebin. Czum dritten male mac man dinc irkennen noch siner mose vnd noch siner vnmose, als is ist in alle siner mogenheit adir macht vnd in alle siner craft. also bekennit der son alleine den vatir mit dem vnmesigen 120 bekentnis. so bekennit der vatir den son wedir mit dem selbin bekentnis. so bekennit der heylige geist den vatir vnd den son mit dem selbin bekentnis. so bekennit der vatir vnd der son den heyligin geist mit dem selbin bekentnis. also bekante en ny creatura. das wir en kennen musen, des helfe vns got. amen. 125

123 *bekentins.*

Tübingen, 18 september 1882.

PHILIPP STRAUCH.

---

Tristrant und Isalde prosaroman des fünfzehnten jahrhunderts herausgegeben von FRIEDRICH PFAFF. Bibliothek des litterarischen vereins in Stuttgart CLII. Tübingen 1881. 237 ss. 8<sup>o</sup>.

Im wesentlichen auf meiner schrift Zur kritik des prosaromans Tristrant und Isalde fußend hat dr Pfaff unter der aegide des geb. hofrats Bartsch eine kritische ausgabe der Tristrantprosa zu liefern versucht. dass er redlichen fleifs angewendet hat, ist nicht zu verkennen. leider hat sich Pf. ausschliesslich auf meine bibliographischen angaben verlassen (vgl. s. 204) und sich nicht um einen weiteren Augsburger druck o. j. bekümmert, auf welchen mich zuerst eine bemerkung von Wilhelm Hertz, Tristan und Isalde, Stuttgart 1877, s. 540 aufmerksam machte. derselbe befindet sich auf der hof- und staatsbibliothek zu München und trägt die signatur P. o. germ. 96<sup>m</sup>. durch die liberalität der Münchner bibliotheksverwaltung bin ich in den stand gesetzt, genauere angaben über diese interessante version zu liefern. ich bezeichne dieselbe zum unterschied von A, der von Pf. seiner ausgabe zu grunde gelegten Augsburger ausgabe von 1498, nach ihrem aufbewahrungsorte mit M. M enthält 86, ursprünglich 88 bll. ohne paginierung, mit signatur und custoden; es fehlt das titelblatt und bl. 79 (V iij).

32 holzschnitte von verschiedener gröfse und verschiedenem format stehen im text. ein älterer und jüngerer stilcharacter lässt sich an ihnen unterscheiden.<sup>1</sup> die bilder sind sehr ungleich auf den text verteilt: von bogen L (bl. 41) ab stehen nur noch 6; die wenigsten passen genau zu der dargestellten situation, es wurden wol meist alte, zu anderen erzählungen angefertigte stöcke noch einmal verwertet; passend erscheint zb. die darstellung von Tristrants auszug A iij<sup>a</sup>, des kampfes zwischen Morolt und Tristrant C<sup>a</sup>, der speisung der durch hungersnot heimgesuchten Iren C iij<sup>a</sup>; dagegen erblicken wir sehr ungehörig auf der darstellung des wannenbades E<sup>b</sup> nicht nur Tristrant sondern auch Isalde und Brangäne(?) völlig nackend, die beiden ersten in etwas zweifelhafter situation; ferner bekennen sich Tristrant und Isalde auf dem bilde G ij<sup>a</sup> ihre liebe nicht auf dem schiffe, wie im texte zu lesen steht, sondern im freien unter einem baume usw. mehrere holzschnitte werden ohne rücksicht auf den text widerholt: C ij<sup>b</sup> = D<sup>b</sup>; A ij = E iij<sup>a</sup>; D ij<sup>b</sup> = F ij<sup>b</sup>; G ij<sup>a</sup> = J ij<sup>a</sup>. am schluss des bandes s. 88<sup>a</sup> lesen wir die notiz: *Hie endet sich Herr Tristrant. Gedruckt vnd volendet in der Kayserlichen Statt Augspurg, durch Hans Zimmerman.* dem Münchner exemplar war laut inhaltsangabe auf dem rücken des pergamenteinbandes vorgebunden: *Einz. s. k. Maj. Sons Prinz in Hispā zu Brüssel in Brabāt 1549 Leipzig.*

M hat von allen bekannt gewordenen drucken aufser A und W allein selbständigen kritischen wert. es geht auf dieselbe vorlage zurück wie A, mit dem es an vielen stellen einen minder guten text bietet als W; in einer ganzen reihe von fällen aber hat es, wie die übereinstimmung mit Eilhart lehrt, allein das echte erhalten. in vielen puncten geht W, das im allgemeinen stärker modernisiert, auf einen M nahe stehenden text zurück. Pf.s text ist an folgenden stellen aus M zu berichtigen; zunächst führe ich die fälle auf, in denen M eine correctere lesart oder eine ältere wortform überliefert, ohne dass für dieselben die übereinstimmung mit Eilhart beweisend hinzutritt. 3, 21 *beywesen* (ist *beweysen* nur druckfehler? <sup>2</sup>); 3, 25 *lidmas*; 5, 20 *betlich*; 7, 5 *verliesen*, so meist für *verlieren*; 9, 7 *grosser bett*; 12, 14 *gezoglichen* vgl. varr.; 17 *bet*; 13, 13 *ainem mann fechtens* statt vgl. varr.; 15, 8 *yedtweder*; 16, 19 *erbeiten*] *erwarten*; 18, 23 *solt ergeen*; 19, 9 *leben edel ist*; 21, 12 *dar an dem*] *daran an dem*; 23, 17 *freyen*] *füren*; 21 *entweren*] *entwörben*; 28, 8 *rûwe*; 32, 8 kann man zweifeln ob *ander gerayd* dem original zukam; 32, 23 *lies zû stund*; 39, 9 *versûnet*; 40, 16 *leicht*] *villeicht* vgl.

<sup>1</sup> director Ruland beobachtete an den jüngeren eine entschiedene verwandtschaft mit der technik Hans Springinklees, der nach Bartsch Le peintre graveur 7, 322 gegen 1540 starb.

<sup>2</sup> das umgekehrte versehen ist dem setzer von A 76, 9 passiert.

75, 21 varr.; 41, 7 *zû recht*] *rechtlich*; 12 *alle meniglich*] *yeder-*  
*man*; 42, 2 *bas mit jm bestatt vnd*; 44, 12 *marnen oder schiff-*  
*man*; 46, 3 *wü/st M* vgl. 2383, *werte* wol nur druckfehler; 46, 21  
*sein höffisch*] *sein höflich W*; 47, 4 *gehes*] *yehe vnd behende*; 50, 4  
*mifsar*; 51, 7 *den leyb*; 19 *gesenfftet*; 53, 13 *vngeschaiden*; 54, 6  
*Da*; 55, 10 *verleu/s*; 59, 9 *meynen leyb*; 60, 18 *den leyb lassen*;  
 62, 1 *dein fü/s vnd beger*; 71, 8 *benemet mir den leib*; 79, 8  
*yehts*] *vielleicht etwas*; 80, 4 *nach*] *noch*, vielleicht nur moderner  
 druckfehler? vgl. 3806; 82, 13 *noch dann*] *dennocht* vgl. 86, 24 und  
 varr.; 83, 20 *gefieng*; 85, 10 *bett*; 16 *do ist kein bet für*; 25 *von*  
*deinem bett*; 86, 22 *nit zweifel*; 87, 20 *hie aussen beliben*; 21 *seiner*  
*sünd*; 89, 6 *etwa*; 90, 2 *geleben*; 92, 2 *lies füncklein*; 16 *den leib*;  
 93, 12 *leichter bete*] <sup>1</sup> *leichtem gebet*; 95, 10 *den leib*; 97, 14 *ge-*  
*schweig auch*; 98, 18 *irer leyb*; 100, 11 *gieng er zû*; 13 *het ge-*  
*sagt*; 101, 5 *gewi/s*; 102, 4 *erbermklich, erbermtlich* alter druck-  
 fehler? <sup>2</sup>; 102, 9 *verdriessen*] *verschulden*; 104, 2 *darauß ainest*  
*der künig gewartet het*; 14 *gesein*; 105, 13 *jn baiden* war mit W  
 und M in den text zu setzen wegen 100, 12, wo M *ir bayder*  
 statt des durch Eilhart gesicherten dat. *yne* setzt; 106, 19  
*Warumb*] *Der künig sprach*; 22 *icht*; 107, 2 *euwer selbs*; 108, 5  
*allerliebsten frauwen*; 14 *meinen willen*; 111, 10 *diser*; 111, 22.  
 112, 4 *mag*] *kan*; 115, 10 *sitten*; 18 *acht*] *auffmercken*; 116, 6 *vor*  
*nye*; 13 *den leib*; 117, 18 *ergreiff*; 25 *sitte*; 118, 13 *treib*; 120, 1  
*haufs*; 3 *nontzeit*; 121, 1 *gemaint*; 125, 21 *gewi/s haben*; 126, 15  
*tringen* gewis nicht druckfehler, wie Pfaff vermutet, M bietet  
*dringen*; 19 *entbutten*; 128, 16 *den leib*; 130, 9 *en wól Got, das*;  
 22 *heüwen mit*; 134, 1 *maget*; 137, 24 *ze stund, ob*; 139, 8 *dass*  
*toren A = turm* ist, bestätigt *torn* in M; 141, 18 *hie di/shalb.*  
*des bafs*; 142, 8 *rechte*; 144, 6 *sender*; 145, 22 *Entrawē*; 146, 17  
*greiff*; 147, 23 *meyle*; 156, 13 *treib*; 158, 21 *des wirt*; 161, 23  
*do*] *so*; 165, 9 *leicht*; 169, 27 *reden vñ ersprachē*, ersteres soll  
 wol das zweite, ältere wort erklären; 176, 3 *ward jm vngemach*  
*vnd zorn*; 6 *hin*] *darvon*; 15 *reyt aller allein*; 178, 1 *trewen*;  
 180, 26 *sy empfiengen grosse gab vnnd myet* ähnlich wie 169, 27;  
 183, 6 *Das kind oder knab*; 186, 19 *Ich entwai/s* für *enwai/s*, die  
 negationspartikel hat sich in M öfter erhalten als in den übrigen  
 drucken; 186, 24 *Da*; 192, 19 *reyt*; 193, 17 *schwert*; 194, 13 *rew*  
*vnnd laid*; 198, 2 *schrey*.

Wichtiger aber ist M dadurch, dass es vielfach genauer zu Eilhart stimmt als A und W, und damit zugleich einen gewährsmann für die gute überlieferung des textes in den bearbeitungen X, D, B, H abgibt. ich lasse diese fälle vollständig nach meiner

<sup>1</sup> nichts davon in Eilharts gedicht; vgl. noch 85, 17. 102, 22. 195, 13 *bet*] *bite* uö. wie verträgt sich damit Bartschs behauptung, dass *bete* im 15 jh. nicht mehr üblich war (Germ. 23, 350)?

<sup>2</sup> indes auch 116, 16 *erbermtlich*] *erbermkliche*.

collation folgen: 7, 19 *ym pfenning gewinnen* 442; 14, 12 *sig hie* 806; 15, 14 *und sprang* fehlt 876; 15, 18 *fiel auf bayde knyee* 901; 18, 21 *günnet* 1123; 26, 21 *gelenget* 1590; 35, 3 *möge] freund* 1955f; 18 *das sy* 1974; 36, 13 *sün oder frid* 1995; 18 *all deine* 2004; 37, 2 *jm wurd der künig sein tochter geben*, wortstellung genau wie 2024; 38, 6 *an ain banck* 2097; 39, 15 *het vnsern*, die directe rede stellt sich näher zu 2148; 25 *ain grofs vnfüg* bestätigt zugleich 2156 die lesart von D gegen meinen text; 40, 19 *ob du den Serp. nit hast erschl.* 2200; 42, 13 *ir] sy* 2245; *sein] es* 2277; 47, 12 *ye ichtz* vgl. 2471 H; 14 *mir dein huld* 2476; 17 *senfft* 2480; 53, 24 *enkan leider; nit* fehlt 2751; 54, 18 stellt sich M zu A *eywer dienst mygen mich wol vergeen u. i. usw.*, diese lesart macht meine conjectur Zur kritik s. 20, welche Pfaff ignoriert, noch wahrscheinlicher; 20 *Ir hapt ainen (üppigen)* vgl. 2768; 57, 9 *gethet* 2839; 60, 23 *ich nun arme* 2988; 62, 3 *den leib* 3032; 9 *bot* 3044; 12 *ir auch* 3048; 66, 1 *durch mich gewundet* 3201; 71, 9 *well* 3417; 10 *lugentlich siech* steht ix 18 näher als AW; 72, 9 *wefst die fraw künigin* 3502; 74, 9 *durch sein* A ix 179. 3598; 74, 14 *ist mein minste sorg* ist knapper und steht 3608 näher als A; 78, 15 *dir gefalle* 3761, ez fehlt auch in H; 81, 5 *ym* fehlt mit recht, vgl. 3837; 84, 16 *leut] von leuten* 3982; 85, 11 *also lieb nicht* 4008; 88, 4 *auch so klein, das wir der gar leicht hüten* 4118; 93, 24 f *er nun n. n. y. kam . . . . vermainte sich an den zü rechen; als er auch thet* vgl. 4315 f; 95, 9 *auch] dartzü* 4363, das original hatte wol noch *holden*, M gibt dies veraltete wort wider mit *güt günner*; 14 *seer fechten* 4368; 17 *fecht] billt* bestätigt meine conjectur 4373; 95, 25 *reit er hin heim* 4400; 96, 4 *mü/s* 4409; 16 *do fehlt; tod wesen* 4435; 99, 26 *ainer aines* 4595; 101, 26 *sein syn* fehlt, P bestätigt in dieser form die lesart von H 4720. 21; 103, 19 *durch verdienen vñ behulden* blickt man auf 4854; 107, 10 *mü/st* 4932; 113, 1 *zugē sy d. g. m. l. für* 5186; 115, 4 *drōwen* 5282; 116, 12 hat M den kräftigen vergleich bewahrt: *als ein schwein] gar seer*, bei Pfaff s. 213 z. 14 ff zu streichen; 117, 14 *müstu* 5402; 15 *uns war vnd recht gesagt* 5403; 20 *in disem* 5420; 23 *sol wir* 5425; 122, 11 *ein weil* fehlt, 5606 H; 123, 20 *Lassen wir jn frommen u. sch. m. vns haben* 5665, Pfaff hätte hier W in den text setzen müssen; 124, 1 *liefs Herr Tristranten in* 5669; 124, 4 *künen* 5675; 125, 2 *getörst* 5713; 12 *von] vor* 5735; 126, 2 *gefangen* 5757; 19 *künig, er liefs graffen Ryolin ledig* 5799; 132, 19 *getarst* näher zu 6156 als AW, besonders zu B; 139, 4 *das es die* 6439; 142, 9 *den lang gestreichet* 6604; 143, 21 *für die frawen* 6656; 144, 19 *gebeurin* 6681; 26 *l. werent vñ mir geno/s* 6697; 146, 24 *getzogenlich* 6795; 148, 4 *er den jagen hulff* 6859; 12 *getörst du* 6874; 23 *das magst* 6900; 152, 6 *gethün mochte* 7058; 155, 9 *Pyloisen* 7205; 156, 9 *ir ir* 7243; 159, 19 *ge-*

baiten 7417; 164, 2 *das pferd* 7681; 175, 8 *sant* 8268; 12 *sper] spie/s* 8276; 179, 10 *ich euch* 8463; 180, 24 *heym zū Land* 8552; 183, 13 *mir dannen h.* 8679; 185, 2 *affenlich* 8744 D; 185, 11 *thoren* 8763; 187, 1 *thor* 8835; 188, 3 *tōrisch* 8901 *tōrechte*; 189, 13 *so, we/st ich* 8985; 193, 22 *leib ernern* 9197.

Die selbständige bedeutung von M tritt am glänzendsten zu tage in der bewahrung von echten sätzen und gedankenreihen, welche in allen übrigen drucken vollständig entfallen sind; so 89, 19, wo M liest *weñ ich waifs wol, als bald der k.* usw. in übereinstimmung mit 4182; Pfaff klagt s. 213 über das fehlen der schönen erinnerung an die heldensage, M hat sie bewahrt: 129, 17 ist zwischen den beiden sätzen einzuschalten: *man sagt von Herr Dietrich vñ vom Hillbrande, die mochtē aber sollich streit nie gethūn als Herr Tristrant vnd Herr Caynis, der enden gethon haben*; 163, 25 folgt nach dem absatz in M noch *vñ der König dem hirsch nach reyt* vgl. 7673; 189, 5 folgt auf *frawen* noch *wenn er sy vor aller welt inniglichen lieb het* vgl. 8972. 73<sup>1</sup>; 201, 4 nach *willigklich* steht in M *Leut Land*, was sich verglichen mit 9494 als echt erweist.

Ob andere sätze, welche nur M überliefert, der ursprünglichen redaction von P angehören, lässt sich wol nicht entscheiden; die bedeutendsten sind: 53, 9 nach *kumen*: *das auch nit möglich were jnen den wege der grossen liebe zū beschliessen*; 96, 24 auf *reiten* folgt *der worten das sein Herr den leyb möcht behalten*; 164, 13 zwischen *erlengert* und *darumb* lesen wir noch *vnd mit vil senender not langest vergangē mit schwinnenden hertzen erneywern*.

Einmal 73, 5 mit *wesen* statt *beleiben* geht M direct auf A ix 121 zurück.

In folgenden fällen ist durch combination der lesart von M mit den bereits bekannten versionen der echte text von P zu gewinnen: 31, 10, wo M überliefert *etwo inn d. n. hiebey* vgl. 1814; 33, 18 *vñ thū es hart geren*, wo AW mit *ungern*, M mit *hart* genauer zu 1912 stimmen; 67, 24 *die geliebten zway ungesprochen müsten scheiden* 3279, dazu halte man noch Rol. 63, 13 (vgl. 114, 27) *Dū sich die gelieben vone ein ander geschieden*. so war M heranzuziehen zur gestaltung des textes von P 70, 28; 138, 24 *für kam* uö.

Sehr oft ist Pfaff seinem kritischen grundsatz s. 209 untreu geworden, durch M treten diese versehen seiner textgestaltung vielfach in ein noch schärferes licht: 31, 7 lies *dem schlag nach*, moderner W *hüßschlag* vgl. 1781; 37, 19 war *inniglichen* aus W aufzunehmen vgl. 2062; 39, 22 stehen MW mit *dardurch wir auch das gantz land* 2156 näher als A; 53, 21 die wortfolge

<sup>1</sup> dass gerade die beiden nun noch durch die prosa als echt bezeugten verse ebenfalls in D fehlen beruht gewis nur auf zufall.

*sol ligen* in MW entspricht genauer 2746 *sal ligen gán* als A; Pfaff hätte nach seinem princip H beisetzen müssen, dessen lesart die priorität vor D gesichert wird. 66, 6 war W = M in den text zu setzen wegen 3206; 84, 16 wird acc. *all sein land* MW als richtig erwiesen durch *in die lant* 3981; 100, 7 liest M *yn selbs dar bracht zú dem hütlin*, ähnlich auch W vgl. varr. und 4613; 113, 8 vgl. 5203; 125, 21 ist mit MW *helm vnd schilt* zu setzen, vgl. 5751. 52; 148, 19 lies *fast übel* 6890; 173, 3 dieselbe wortstellung wie in MW *gezimbt nit ewer kron* 8160, also war vielmehr A unter den text zu setzen; 174, 6 geht *verzeuhe* W (*verzeuch* M) auf *vorzige* 8209 zurück, wie das aus A recipierte *vertzeihe*; 174, 21 ist statt *verwarrt* vielmehr *gewartet* zu setzen vgl. 8248; 184, 2 *du magst sy* usw. mit MW verdient den vorzug wegen 8696; ebenso die wortstellung von MW 186, 23 wegen 8829; 188, 21 musste mit MW geschrieben werden *vnd es wurden sein zwen* 8944; 194, 3 musste Pfaff *die zwen Helden* in den text setzen, noch enger an 9202 schließt M mit *zwen man* an.

Für verfehlt halte ich Pfaffs text ferner 163, 11 (7624). 171, 5 (8059). 183, 16 (8681), eine sehr wichtige stelle, s. Zs. 26, 7, über die Pfaff schweigt. 187, 10 (8867). 187, 13 (8875). 197, 16 (9371). 199, 2 (9424). 200, 24 (9481), wo ich zwar Pfaff gegen meine frühere auffassung beitrete, wo aber in X *liben* aus D, in P *trauten* aus MW aufzunehmen ist.

In conjecturen zu dem ursprünglichen Eilharttexte hat sich Pfaff große enthaltsamkeit auferlegt, doch steuert er einiges ganz brauchbare bei, zb. die emendation von 6439. 7457. dankbar muss man ihm auch dafür sein dass er überall, wo nach seiner ansicht eine übereinstimmung von P und E wertvoll für die restitution des gedichtes sein konnte, die verszahl meiner ausgabe und die gegen meinen text zu bevorzugende hs. beigesetzt hat. wie oft der zufall bei diesem zusammen- und auseinanderlaufen der texte sein spiel treibt und welche merkwürdige kreuzungen der lesarten die texte der prosaischen und versificierten fassungen des Tristrant aufweisen, habe ich schon Zs. 26, 6 anm. 1 gezeigt. es bedarf der feinsten beobachtung, die fäden zu entwirren. wie seltsam fährt zb. die tatsache, dass auch M = W 93, 3 *haifst* für *last* in übereinstimmung mit D gewährt, zwischen Pfaffs anmerkung zu der stelle der prosa! 117, 13 stellt sich M mit *ist* zu 5400, wie ich mit D schrieb, gegen AW = H: das anticipierende *ist* scheint mir poetischer. ich komme auf diese schwierigen fragen<sup>1</sup> wol bald in anderem zusammenhang zurück. soviel über Pfaffs text.

Das schlusswort wiederholt die ergebnisse meiner kleinen

<sup>1</sup> wie soll man zb. die übereinstimmung von B 9008 mit P 190, 7 besonders in der gestalt von M *sy wurden zú kriege* gegenüber DH erklären?